

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
August-Sander-Schule  
02B01  
(Berufliche Schule)

Dezember 2015

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der August-Sander-Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der August-Sander-Schule .....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
<b>3 Anlagen</b>	<b>19</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	21
3.2.1 Qualitätsprofil .....	21
3.2.2 Normierungstabelle.....	23
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	24
3.3 Bewertungsbogen .....	25
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	41

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Gleisberg,  
sehr geehrtes Kollegium der August-Sander-Schule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schwerkolt (koordinierende Inspektorin), Frau Gast, Herrn Dr. Latk, Frau Renner, Frau Rodegra und Herrn Plöhn (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- E.6 Inklusion

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Susanne Schwerkolt

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der August-Sander-Schule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- intensive und umfassende Beratung und Unterstützung
- effektive Maßnahmen zur Verringerung der Schuldistanz und kontinuierliche Arbeit zur Förderung einer positiven Lernhaltung
- von allen anerkannter Schulleiter, der den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler in den Fokus der Schulentwicklung stellt
- professioneller Einsatz von Steuerungsinstrumenten für die schulische Qualitätsentwicklung
- regelmäßige Fortbildungen zu relevanten pädagogischen Themen
- vielfältige Kooperationen und Projekte, die das schulische Angebot erweitern

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Umsetzung einer integrierten Sprachbildung in allen Fächern
- Erstellung eines schulspezifischen Konzepts zur Inklusion, das spezifische Maßnahmen im gemeinsamen Unterricht umfasst
- Unterrichtsentwicklung hinsichtlich einer deutlichen Individualisierung des Lernens
- produktive Nutzung des Teamteaching

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die August-Sander-Schule liegt im Ortsteil Friedrichshain des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg nahe der Oberbaumbrücke. Als Berufsschule, Berufsfachschule und Berufsschule mit sonderpädagogischer Aufgabe bildet sie Jugendliche in den Berufsfeldern Agrarwirtschaft, Farbtechnik, Gastgewerbe und Hauswirtschaft, Holztechnik, Metalltechnik, Sozialwesen sowie Umwelt und Technik aus. Der Schwerpunkt liegt auf den berufsvorbereitenden Lehrgängen, die in den letzten Jahren steigende Schülerzahlen aufweisen.

Die meisten Schülerinnen und Schüler verfügen bei der Aufnahme in die August-Sander-Schule über keinen Schulabschluss, viele haben Schulversagen erlebt und Schuldistanz ist z. T. ausgeprägt. Fast alle Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

Der Erwerb der Berufsbildungsreife (BBR), der erweiterten Berufsbildungsreife (eBBR) und des mittleren Schulabschlusses (MSA) ist an der Schule möglich. Viele Jugendliche haben bzw. hatten an ihren ehemaligen Schulen sonderpädagogischem Förderbedarf z. B. in den Förderschwerpunkten Lernen, geistige Entwicklung, emotional-soziale Entwicklung bzw. Hören. Seit dem Schuljahr 2011/2012 richtet die Schule keine separaten, auf zwei Jahre angelegten BQL-FL-Klassen<sup>1</sup> für die Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ein, sondern alle Schülerinnen und Schüler der berufsqualifizierenden Lehrgänge werden gemeinsam in sogenannten iBQL-Klassen<sup>2</sup> unterrichtet. Der Lehrgang kann sich je nach individuellem Lernfortschritt auf ein oder zwei Jahre erstrecken. Für Jugendliche ohne deutsche Sprachkenntnisse sind zwei Klassen zur Berufsqualifizierung eingerichtet. Im Rahmen eines dualen Ausbildungsgangs werden in je einer Klasse pro Schuljahr Kfz-Servicehelferinnen und -helfer sowie Fachkräfte für das Gastgewerbe ausgebildet. In der Berufsfachschule findet die Ausbildung für die Berufe Sozialassistent/Sozialassistentin, Maler/Lackierer bzw. Malerin/Lackiererin und Friedhofsgärtnerin/Friedhofsgärtner statt.

Die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ werden im Unterricht von pädagogischen Unterrichtshilfen bzw. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen unterstützt. Diese sind z. T. von der Gustav-Meyer-Schule<sup>3</sup> abgeordnet. In Klassen mit gehörlosen Schülerinnen und Schülern arbeiten zeitweise Gebärdendolmetscherinnen/-dolmetscher vom Verein „Sinneswandel“ bzw. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagoginnen der Ernst-Adolf-Eschke-Schule für Gehörlose mit. Die Schulsozialarbeit wird von einem Team von drei Personen geleistet, von denen eine Sozialarbeiterin vollzeitbeschäftigt ist. In diesem Bereich kooperiert die Schule mit dem freien Träger KIDS e. V. Im Agrarbereich arbeiten vier technische Angestellte, die für die Pflege der Tiere und der Gärten zuständig sind.

## 1.3 Erläuterungen

Die August-Sander-Schule begreift sich als „Kompetenzzentrum zur Förderung der beruflichen und sozialen Handlungskompetenz bei Jugendlichen auf dem Weg zwischen Schule, Beruf und Gesellschaft“. Rat und Hilfe haben angesichts der spezifischen Schülerschaft einen hohen Stellenwert, dies beginnt bereits mit Informationen für Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schule, die die August-Sander-Schule besuchen könnten. Im Rahmen individuell vereinbarter Orientierungstage besteht für interessierte Jugendliche die Möglichkeit, die August-Sander-Schule kennenlernen und sich beraten lassen. Für diejenigen, die die Schule besuchen, wird bei den zwei Mal jährlich stattfindenden Schülersprechtagen zunächst das Lern- und Leistungsverhalten, später die Begleitung und Steuerung der Aktivitäten im Hinblick auf den Berufseinstieg im individuellen Gespräch thematisiert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit helfen und unterstützen bei den Praktika so-

<sup>1</sup> berufsqualifizierender Förderlehrgang (zweijährig)

<sup>2</sup> integrierter berufsqualifizierender Lehrgang

<sup>3</sup> Die Gustav-Meyer-Schule ist eine Schule mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

wie beim Berufseinstieg, vermitteln bei Konflikten, sind Ansprechpartner bei Krisensituationen und bieten offene Beratungszeiten an. Die kooperierenden Bildungsträger wie z. B. „Schildkröte GmbH“ und „ZukunftPlus e. V.“ begleiten die pädagogische Arbeit der Schule und bieten den Jugendlichen zusätzliche Orientierungs- und Unterstützungsangebote. Die Erziehungsberechtigten sind über Elternabende einbezogen, darüber hinaus werden sie anlassbezogen, z. B. bei Problemen zu einem Gespräch eingeladen.

Das Lernklima wird durch eine Kennenlernwoche zum Schuljahresbeginn, ein Verhaltenstraining und das gemeinsame Erarbeiten von Klassenregeln gefördert. Ein wichtiger schulischer Schwerpunkt besteht darin, dass Schülerinnen und Schülern über die fachspezifischen Ausbildungsinhalte hinaus personale und soziale Kompetenzen entwickeln, die für eine spätere Berufstätigkeit unabdingbar sind. Die Förderung einer konstruktiven Lernhaltung, der Zuverlässigkeit, des Durchhaltevermögens und des regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuchs haben daher für das Kollegium einen hohen Stellenwert. Neben unterstützenden und auf Ermutigung und Bestärkung abzielenden Gesprächen erhalten die Jugendlichen klare Hinweise auf Grenzen und die Einhaltung von Regeln. Für Schülerinnen und Schüler, die zeitweise nicht zielgerichtet und ruhig im Unterricht arbeiten, ist ein Trainingsraum<sup>4</sup> eingerichtet, der von einigen Lehrkräften zusätzlich zu ihrer Unterrichtsverpflichtung pädagogisch betreut wird. Zum Umgang mit Unpünktlichkeit und Unterrichtsversäumnissen existiert ein abgestimmtes Instrumentarium an Maßnahmen. Das im Schuljahr 2014/2015 eingeführte elektronische Klassenbuch ermöglicht eine übersichtliche Dokumentation von Unregelmäßigkeiten und fungiert gleichzeitig als Frühwarnsystem, indem z. B. automatisierte Mitteilungen an Eltern gesendet werden. Die Schulleitung berichtet von positiven Rückmeldungen. Lehrkräfte und Schulleitung führen mit den Jugendlichen und ihren Eltern Beratungsgespräche mit anschließenden Zielvereinbarungen. Dies wie auch die persönliche Anwesenheit der Schulleitungsmitglieder morgens am Schultor haben insgesamt zu einem verlässlicheren Schulbesuch geführt.

Der Schulleiter zeigt eine hohe Präsenz auf dem Schulgelände, er ist über die schulischen Abläufe gut informiert. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von ihm ernstgenommen und wissen, dass sie ihn bei Problemen aufsuchen können. Für ihn steht der Bildungserfolg der Jugendlichen im Zentrum der schulischen Qualitätsentwicklung. Bei Konflikten, etwa in Erziehungsfragen, handelt er konsequent. Vom Lehrerkollegium wie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird er anerkannt; sie schätzen es, dass er freundlich auftritt und stets offen für Hinweise und Ideen ist. Zielstrebig sorgt er dafür, dass an der Schule eingeführte Verfahren, wie z. B. das von ihm initiierte elektronische Klassenbuch verfolgt bzw. umgesetzt werden. Er arbeitet teamorientiert und bindet die Kompetenzen seines Kollegiums beim schulischen Management und der Qualitätsentwicklung ein. Die erweiterte Schulleitung, der Fachbereichs- und Fachleitungen sowie Lehrerinnen und Lehrer angehören, trifft sich vierzehntägig. Der Schulleiter achtet darauf, dass Arbeitsschwerpunkte transparent kommuniziert, vom Kollegium verantwortlich übernommen und erledigt werden. Die Fachbereichsleitungen wissen, dass er ihnen bei der Gestaltung ihres Arbeitsbereichs vertraut.

Schulische Qualitätsentwicklung wird an der August-Sander-Schule in professioneller Weise geleistet. Unter Federführung des Qualitätsbeauftragten hat die Schule ein Handbuch entwickelt, das Zuständigkeiten, Regelungen, Verfahrensweisen sowie Aufgaben benennt und damit sowohl der Integration neuer Mitglieder des Kollegiums als auch der Kooperation und dem reibungslosen Ablauf dient. Die Kommunikation wird durch Dienst-E-Mails und die zusätzlichen Funktionen des schulintern verwendeten PC-Programms unterstützt. Die Effizienz der schulinternen Kommunikation hat die Schule über ein Evaluationsvorhaben untersucht und bestätigt. Eine Steuergruppe aus Schulleitungsmitgliedern, dem Qualitätsbeauftragten, Mitgliedern von Fachbereichs- und Fachleitungen sowie Lehrkräften arbeitet kontinuierlich. Das Schulprogramm von 2015 stellt die schulische Arbeit in strukturierter Weise dar. Entwicklungsschwerpunkte wie Kompetenzorientierung, fächerintegrierte Sprachbildung, Inklusi-

---

<sup>4</sup> Bei der Trainingsraummethode werden Schülerinnen und Schüler, die häufig gegen Unterrichtsregeln verstoßen, in einem besonderen Raum darin unterstützt, ihr Verhalten zu reflektieren und zu verändern.

on<sup>5</sup>, Teamteaching<sup>6</sup>, und „Berufreife entwickeln“ sind formuliert, zu allen Themen existieren Projektkarten mit Konkretisierungen, anhand der Protokolle ist die fortlaufende Arbeit nachvollziehbar. Die Evaluationsvorhaben der Schule greifen einige Schwerpunkte auf. Die Umsetzung der Inklusion wurde anhand einer Befragung unter den Gesichtspunkten „Teilnahme an Fortbildungen“, „Gestaltung des Förderblocks“ und „Häufigkeit von Teambesprechungen“ untersucht.

Der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen wird jährlich von der Fortbildungsbeauftragten erhoben. Regelmäßig finden während der Praktikumswochen „Pädagogische Tage“ statt, an denen sich das Kollegium zu bestimmten Themen, die an den Schwerpunkten der Schule orientiert sind, fortbildet. In den letzten Jahren waren dies z. B. Kompetenzorientierung, Teamteaching, Differenzierung, Gewaltprävention oder der Trainingsraum. Teilweise entstehen aus Fortbildungen konkrete Arbeitsvorhaben, die in sichtbare Ergebnisse münden. Mehrere Fachbereiche haben kompetenzorientierte Fachcurricula, Materialien zur Selbsteinschätzung und differenzierte Übungsmaterialien erstellt.

In Bezug auf die Sprachförderung hat die Schule am Projekt SPAS<sup>7</sup> teilgenommen, es existiert eine AG Sprachförderung, an der Lehrerinnen und Lehrer aus mehreren Fachbereichen mitarbeiten. Die AG hat im Schuljahr 2011/2012 einen Entwurf für ein Sprachbildungskonzept erstellt. Darüber hinaus sind Fachbegriffskarten für den Unterricht in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Metall und WiSo<sup>8</sup> entstanden. In einem Sprachförderbüro stehen Materialien für den Unterricht bereit. Die Sprachbildung wird sowohl im Schulprogramm als auch im Evaluationsbericht als Arbeitsvorhaben thematisiert. Hier stellt die Schule unter anderem fest, dass viele Lehrkräfte die entwickelten Materialien noch nicht in ihren Unterricht einbinden. Dies kann - wie unten dargestellt - durch Beobachtungen des Inspektionsteams bestätigt werden.

Die Schulleitungsmitglieder und viele Lehrkräfte identifizieren sich mit dem Ziel der Inklusion. Ausdruck dieser Überzeugung ist die Einrichtung der gemeinsamen iBQL-Klassen und die Schaffung eines Fachbereichs „Inklusion“, von dem Ideen und Vorschläge für eine bessere spezifische Förderung ausgehen. Inklusion war Gegenstand der schulinternen Evaluation, es wurden entsprechende Fortbildungen erfasst sowie eine Befragung zur Praxis der Schülergespräche, zur Nutzung des Förderblocks und zur Förderung der Klassen- und Schulgemeinschaft durchgeführt. Außerdem sind Rahmenbedingungen für Barrierefreiheit der Gebäude und Räume benannt. Darüber hinaus hat die Schule jedoch noch nicht konkretisiert, in welcher Weise Inklusion umgesetzt werden soll. Ein Konzept, das Angaben zu Förderschwerpunkten, spezifischen Förderansätzen, Grundsätzen für die Förderplanung und für eine individualisierende Unterrichtspraxis enthält, existiert noch nicht. Im Schulprogramm wird auf den Handlungsbedarf jedoch hingewiesen und die Notwendigkeit eines Konzepts zur Inklusion formuliert.

Im Unterricht sorgen die Lehrkräfte durch freundliche Ansprache der Schülerinnen und Schüler für eine angenehme Lernatmosphäre. Sie achten auf die Einhaltung der vereinbarten schulischen Regeln, Anwesenheit und Pünktlichkeit werden im elektronischen Klassenbuch vermerkt. Die Lehrkräfte eines Bildungsgangs stimmen die Unterrichtsplanung hinsichtlich der geplanten Inhalte aufeinander ab. Die Teamabsprachen erstrecken sich allerdings wenig auf die Umsetzung, hier gibt es erhebliche Unterschiede bezüglich der Methoden und der Differenzierungsansätze. Meist beginnen die Stunden mit einer Einführung in die Aufgabenstellung, die manchmal auch eine Orientierung über Ziele umfasst. Gelegentlich wird der Stundenbeginn allerdings sehr ausführlich und wenig anregend gestaltet, so dass die Schülerinnen und Schüler während einer langen Phase ausschließlich zuhören und kaum

---

<sup>5</sup> Von Inklusion spricht man, wenn alle Schülerinnen und Schüler - unabhängig von ihrem individuellen Unterstützungsbedarf - an den für sie zuständigen Schulen gemeinsam unterrichtet werden und spezifische Förderung erhalten.

<sup>6</sup> Beim Teamteaching verantworten zwei oder mehr Personen den Unterricht gemeinsam, dies betrifft Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts. Dadurch kann eine größere Offenheit, Vielfalt der Methoden und Differenzierung für die Schülerinnen und Schüler entstehen.

<sup>7</sup> Das Berliner Projekt „SPAS“, an dem zahlreiche berufliche Schulen in Berlin beteiligt sind, befasst sich mit Möglichkeiten und Methoden der Sprachbildung in der beruflichen Bildung. Es wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend u. Wissenschaft, Berlin unterstützt.

<sup>8</sup> Wirtschafts- und Sozialkunde

aktiviert werden. Es schließt sich in der Regel eine Erarbeitungs- oder Übungsphase an, die überwiegend als Einzelarbeit organisiert ist. In den Klassen der Berufsfachschule lernen die Jugendlichen häufiger in kooperativen Arbeitsformen, d. h. in Partner- oder Gruppenarbeit. Oft dominieren die Redebeiträge der Lehrkraft allerdings gegenüber den Äußerungen der Schülerinnen und Schüler. Hinweise zum besseren sprachlichen Ausdruck geben die Lehrerinnen und Lehrer den Lernenden gelegentlich, gezielte Sprachhilfen, ggf. bezogen auf Fachvokabular oder durch den Einsatz von Hilfe- und Fachbegriffskarten sind jedoch selten. Meist erhalten alle Schülerinnen und Schüler identische Aufgaben, die sie teilweise in unterschiedlicher Reihenfolge und in einem individuellen Tempo bearbeiten. Die Lehrerinnen und Lehrer geben Hinweise und helfen einzelnen Schülerinnen und Schülern. Obwohl in den Klassen Eingangstests in den Hauptfächern zu Beginn des Schuljahres durchgeführt werden, berücksichtigen die Lehrerinnen und Lehrer die unterschiedlichen Lernstände in den Aufgabenstellungen nur sehr selten. Die Unterrichtsentwicklung in den Bereichen innere Differenzierung, selbstständiges und kooperatives Lernen bleibt weiterhin ein Entwicklungsschwerpunkt.

Für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf gibt es - über die Übersetzung in Gebärdensprache für Gehörlose hinaus - nur selten spezifische sonderpädagogische Unterstützung. Meist wird das Lernniveau generell so konzipiert, dass eine Überforderungssituation vermieden wird. Höhere Leistungsansprüche für einzelne Schülerinnen und Schüler sind selten vorgesehen, ebenso wie Problemorientierung oder Raum für kreative Ansätze. Der Unterricht verläuft meist lehrerzentriert, die Arbeitsanweisungen sind kleinschrittig und die inhaltliche Gestaltung weist selten eine Verbindung zur Lebenswelt bzw. zu den praktischen Anteilen des Unterrichts auf. Im fachtheoretischen und allgemeinbildenden Unterricht wird wenig Raum zur Entwicklung von Selbstständigkeit gewährt. Dies gelingt eher in den fachpraktischen Stunden, in den Werkstätten, im Garten, bei der Versorgung der Tiere, in der Küche und im Lernfeldunterricht der Berufsfachschule, wo die Jugendlichen eigenständig über längere Zeit praktisch tätig sind bzw. sich gezielt auf Praktika vorbereiten. Hier übernehmen sie überwiegend Aufgaben, die auf ihr Leistungsniveau abgestimmt sind und erleben den Erfolg ihrer Arbeit unmittelbar.

In den BQ-Klassen sind meist zwei Lehrkräfte kooperativ eingesetzt. Die Anwesenheit von zwei Pädagoginnen bzw. Pädagogen im Klassenraum wird allerdings nicht durchgängig produktiv genutzt. Das Kollegium sieht im Teamteaching eine Möglichkeit, den Unterricht zu verbessern und hat zu diesem Thema eine Projektkarte im Schulprogramm entworfen. Konkrete Angaben dazu, wie die Kooperation und Arbeitsteilung in der Unterrichtspraxis produktiver gestaltet werden kann, fehlen aber noch. Über die situativ bedingte Unterstützung einzelner Lernender durch die Lehrkraft hinaus gibt es wenig Ansätze zu einer vorstrukturierten Individualisierung der Aufgaben. Nur wenige Lehrerinnen und Lehrer stellen Aufgaben verschiedener Schwierigkeitsgrade bereit oder setzen adaptiertes Lernmaterial bei spezifischen Lernproblemen ein.

Der Unterricht wird durch regelmäßige und mehrwöchige Praktika ergänzt. Kooperationen mit Partnern in Nordirland, Finnland, den Niederlanden und Italien wurden aufgebaut, seither können auch Auslandspraktika durchgeführt werden, denen eine intensive Vorbereitung der betreffenden Gruppen vorangeht. Gemeinsam mit Institutionen wie den Bildungsträgern „Schildkröte GmbH“, „ZukunftPlus e. V.“ und der Deutschen Bahn schafft die August-Sander-Schule seit Jahren ein Angebot zur Berufsausbildung, das sich an den Bedingungen einer dualen Ausbildung am ersten Arbeitsmarkt orientiert, aber gleichzeitig die Besonderheiten der Schülerschaft berücksichtigt. Mit der Arbeitsagentur besteht eine enge Zusammenarbeit, die auch durch ein kontinuierliches Beratungsangebot realisiert wird. Die vielfältigen Kooperationen, die den Unterricht bereichern und zusätzliche Unterstützung für die Jugendlichen ermöglichen, sind umfassend auf der Homepage der Schule dargestellt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Qualitätsentwicklung der August-Sander-Schule kontinuierlich und in professioneller Weise von Schulleitungsmitgliedern und Lehrkräften gemeinsam betrieben wird, dabei die Unterrichtsentwicklung allerdings noch nicht in gleicher Intensität aufgegriffen wurde. Alle Beteiligten sind sich einig in ihrem gemeinsamen Ziel einer möglichst optimalen Förderung der bildungsbenachteiligten Jugendlichen.



## 1.4 Qualitätsprofil der August-Sander-Schule<sup>9</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>9</sup> Das Qualitätsprofil der August-Sander-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>10</sup>

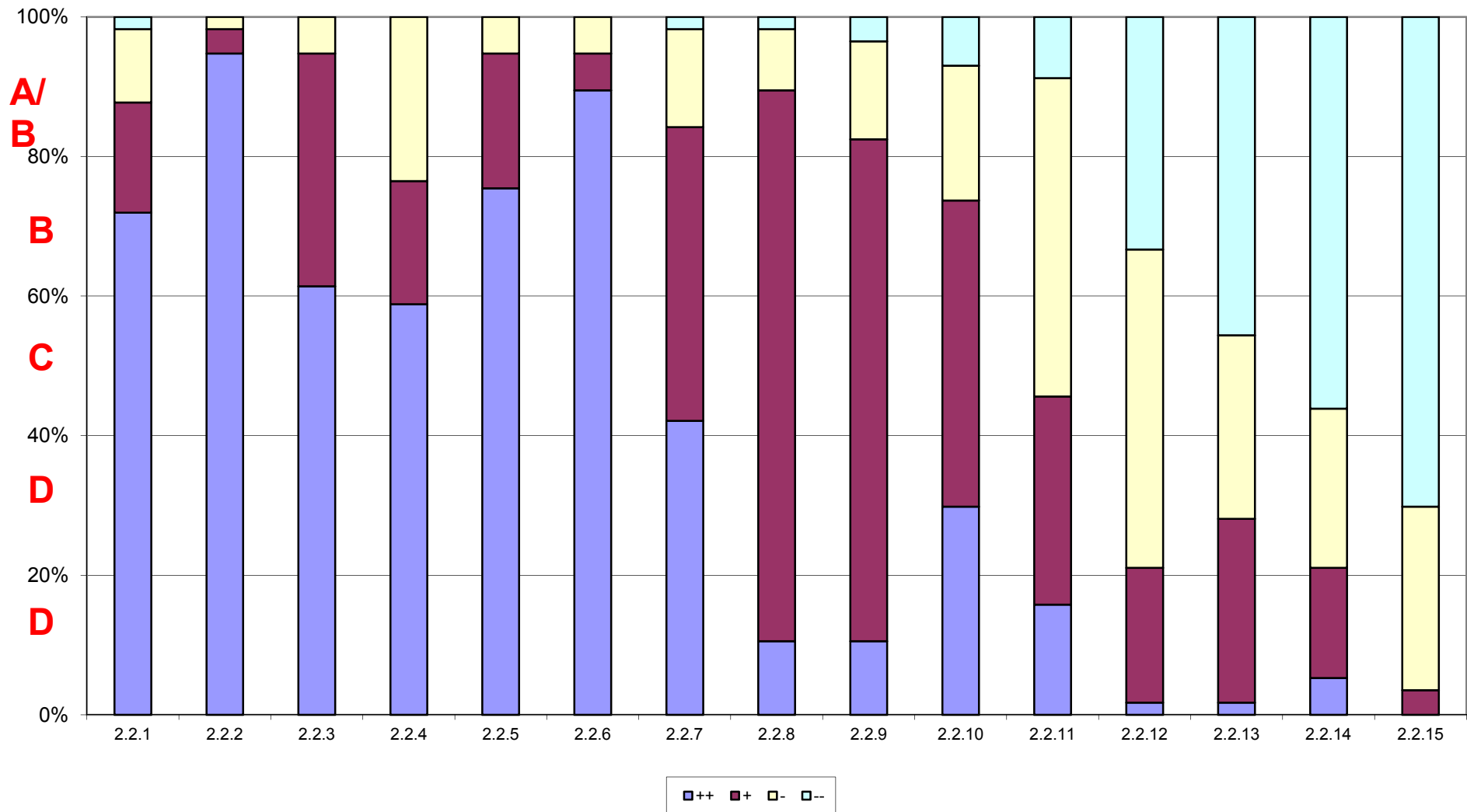
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

<sup>10</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

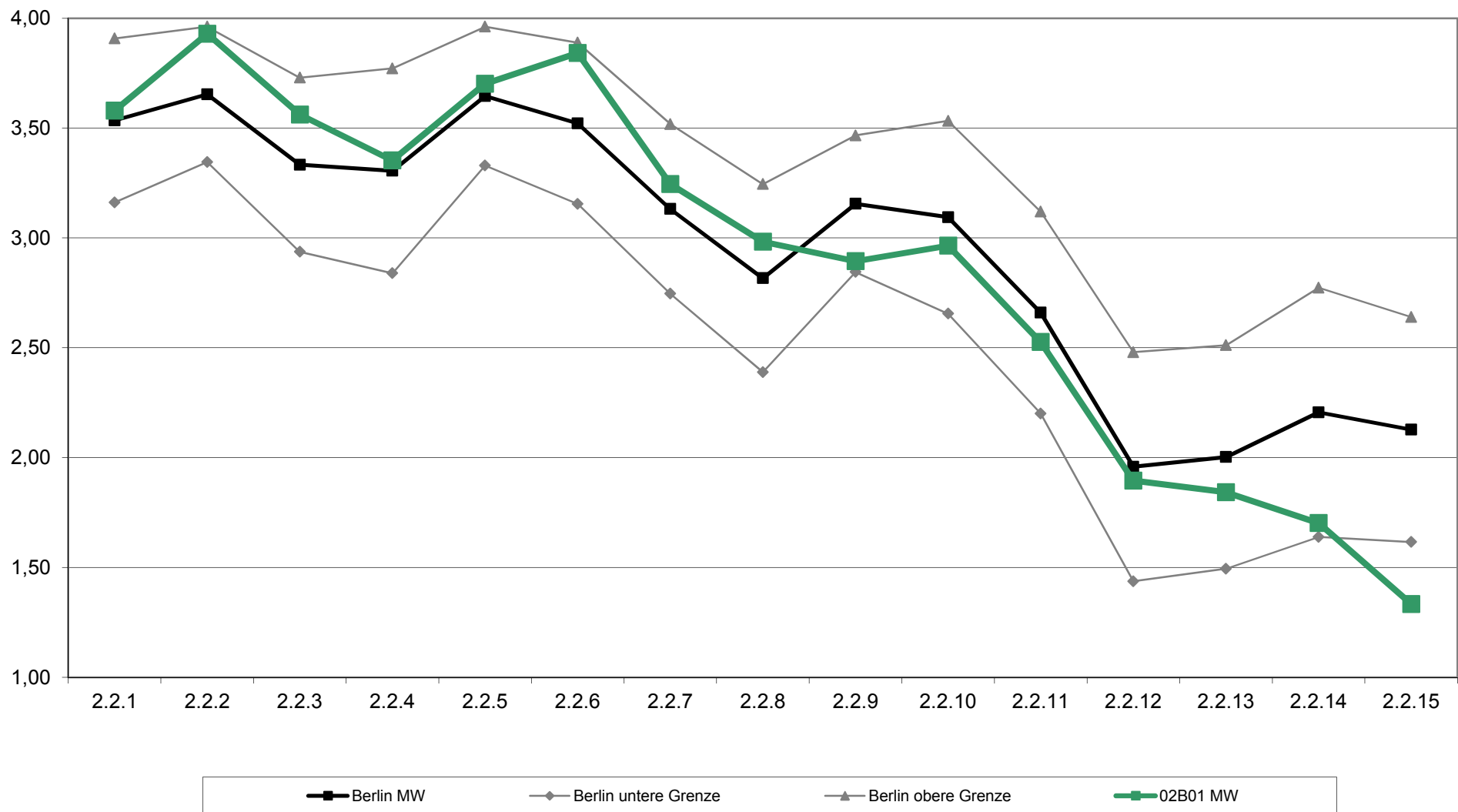
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	57	71,9 %	15,8 %	10,5 %	1,8 %	<b>A</b>	3,58	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	57	94,7 %	3,5 %	1,8 %	0,0 %	<b>A</b>	3,93	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	57	61,4 %	33,3 %	5,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,56	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	34	58,8 %	17,6 %	23,5 %	0,0 %	<b>B</b>	3,35	3,31	<b>b</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	57	75,4 %	19,3 %	5,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,70	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	57	89,5 %	5,3 %	5,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,84	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	57	42,1 %	42,1 %	14,0 %	1,8 %	<b>A</b>	3,25	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	57	10,5 %	78,9 %	8,8 %	1,8 %	<b>B</b>	2,98	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	57	10,5 %	71,9 %	14,0 %	3,5 %	<b>B</b>	2,89	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	57	29,8 %	43,9 %	19,3 %	7,0 %	<b>B</b>	2,96	3,09	<b>c</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	57	15,8 %	29,8 %	45,6 %	8,8 %	<b>C</b>	2,53	2,66	<b>c</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	57	1,8 %	19,3 %	45,6 %	33,3 %	<b>D</b>	1,89	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	57	1,8 %	26,3 %	26,3 %	45,6 %	<b>D</b>	1,84	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	57	5,3 %	15,8 %	22,8 %	56,1 %	<b>D</b>	1,70	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	57	0,0 %	3,5 %	26,3 %	70,2 %	<b>D</b>	1,33	2,13	<b>d</b>

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der August-Sander-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	57
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	27	12

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
5	11	18	21	2	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	13
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	20	7

#### genutzte Medien<sup>11</sup>

12 %	Computer als Arbeitsmittel
2 %	OHP
2 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
-	Audiomedien
74 %	Tafel/Whiteboard
47 %	Heft/Hefter

56 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
4 %	Nachschlagewerke
11 %	Fachbuch
2 %	ergänzende Lektüre
4 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
4 %	haptische Medien
40 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>11</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>12</sup>

7 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	12 %	Entwerfen
54 %	Anleitung durch die Lehrkraft	9 %	Untersuchen
33 %	Fragend entwickelndes Gespräch	2 %	Experimentieren
2 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	4 %	Konstruieren
2 %	Diskussion/Debatte	16 %	Produzieren
67 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	11 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
7 %	Stationenlernen/Lernbuffet	32 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	-	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	82 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	26	36	7	9
prozentuale Verteilung <sup>13</sup>	46 %	63 %	12 %	16 %

Die Besuche waren über alle Bildungsgänge und Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 58 von 77 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 75 %.

<sup>12</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>13</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Zur August-Sander-Schule gehören der Hauptstandort in der Naglerstraße 1-3, der Fachbereich Agrarwirtschaft und Umwelt in der Persiusstraße 7-9 und der Fachbereich Gartenbau in Alt-Stralau 40-41.

Der Campus in der Naglerstraße umfasst außer den drei Schulhäusern die Sporthalle und den Pausenhof mit einer Basketballanlage. Im Erdgeschoss des Haupthauses A befindet sich die ehemalige Hausmeisterwohnung, in der die Fachleitung Wirtschaft/Sozialwissenschaft, das Büro der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie vier Arbeitsräume mit insgesamt 25 Arbeitsplätzen für Lehrkräfte untergebracht sind. Ebenfalls im Erdgeschoss liegt das Büro des Hausmeisters. In diesem Gebäude sind darüber hinaus zwei Sekretariate, die Büros der Schulleitung und der Fachbereichsleitungen sowie zwei Lehrerzimmer gelegen.

Haus B beherbergt die Werkstattbereiche Metalltechnik, Holztechnik, Service und Pflege, Farbtechnik und die Berufsfachschule für Holzbearbeitungsmechaniker. In den Werkstattbereichen wurde in den Jahren seit der ersten Inspektion ein Schallschutz angebracht. In diesem Gebäude befinden sich des Weiteren eine große Lehrküche, eine Lehrwaschküche, zwei Computerräume, weitere Unterrichtsräume sowie Umkleieräume und Duschen. Im Haus C sind neben den Räumen des Fachbereichs Maler und Lackierer die Cafeteria, ein Konferenzraum sowie Unterrichtsräume untergebracht. Die große, sanierte Sporthalle wird auch für schulische Veranstaltungen genutzt. In der ersten Etage liegen ein Kraftraum, ein Gymnastikraum und die Umkleidekabinen.

Das 2,5 ha große Gelände in der Persiusstraße, das gleichzeitig als Gartenarbeitsschule für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg dient, wird vom Fachbereich Agrarwirtschaft genutzt. Im Außenbereich gibt es Felder und Beete sowie einen Bienenstock. Für die Tierpflege existieren Ställe und Weiden für Shetlandponys, Ziegen, Schafe, Hühner, Enten, Meerschweinchen und Kaninchen. Im Gewächshaus befinden sich Werkstätten, Kabinen für die Anzucht von Pflanzen sowie ein Terrarium mit einem Kaiman. Außerdem wird hier Aquaponik, ein Projekt der Kreislaufwirtschaft durchgeführt, bei dem Wasserpflanzen und afrikanische Welse aufgezogen werden. In dem angrenzenden einstöckigen Lehrgebäude befinden sich drei Klassenräume und ein Lehrerzimmer.

Auf dem 1500 qm großen Gelände des Standortes Alt-Stralau existieren ebenfalls Gewächshäuser und Beete sowie ein Lehrgebäude mit Unterrichts-, Dusch- und Umkleieräumen.

Die Agrarstandorte sind mit dem Hauptcampus vernetzt. Nahezu alle Unterrichtsräume der August-Sander-Schule sind mit internetfähigen Computern und Beamern ausgestattet, darüber hinaus gibt es mehrere interaktive Whiteboards.



### Schulart und Schulbehörde

Schulart	Berufliche Schule
Schulaufsicht	Frau Ebel

### Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2015/16	28		
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2015/16	761		
Entwicklung der Schülerzahlen in der dualen Ausbildung Vollzeit-Ausbildung	2014/15	2013/14	2012/13
	42	59	60
	569	580	551

Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13
absolute Zahlen	297	174	189	180
prozentualer Anteil	38 %	28 %	30 %	29 %

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Gleisberg
stellvertretender Schulleiter	Herr Gleißner
<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Qualitätsbeauftragter	1
Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleiter	4
Fachleiterinnen und Fachleiter	7
<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	77
<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	2

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	1019,53
Bedarf (Praxis)	554
Gesamtbedarf	1573,53
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1580,9
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,5 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule können nicht angegeben werden, da keine Vergleichsgruppen existieren.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	03.09.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	13.10.2015
63 Unterrichtsbesuche	13.10. und 15.10.2015
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>14</sup>	13.10.2015
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	15.10.2015
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und dem Qualitätsbeauftragten	
Interview mit den Abteilungsleitungen	
Gespräche mit einem Schulhausmeister und den Sekretärinnen	13.10.2015
Präsentation des Berichts	Dezember 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

<sup>14</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## **Fragebogen**

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil: Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler der dualen Ausbildung, der berufsqualifizierenden Jahrgänge und der Berufsfachschule.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## **Analysierte Dokumente**

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle wurden dem Inspektionsteam durch einen Zugang zum internen Bereich der Homepage zur Verfügung gestellt.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der August-Sander-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>15</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulartspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Darüber hinaus wählte die August-Sander-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- E.6 Inklusion

<sup>15</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>16</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>16</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.



### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	+
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	#
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	87 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	84 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	95 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	95 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	84 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	63 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	9 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	95 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	88 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	56 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	95 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	79 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	95 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	96 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	95 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	11 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	37 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	96 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	84 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	88 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	96 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	12 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	7 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	12 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	19 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	67 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	84 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	16 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	75 %
	5. Die gewählten Methoden und	86 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	86 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	91 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	74 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	21 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	28 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	32 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	26 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	18 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	18 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	7 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	14 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	79 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	26 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	39 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	11 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	4 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	47 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	25 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	4 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	4 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	5 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	21 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	0 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	5 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	2 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>17</sup>	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>18</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>17</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>18</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	#
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	--
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	#
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	++		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>
	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	#
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	--
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	++
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	+
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	++
<b>E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	--
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	#
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	+
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	++
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
<b>E.6.3 Ressourcennutzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	-
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	62	71%	27%	2%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	62	16%	39%	34%	5%	6%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	62	15%	21%	42%	18%	5%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	62	85%	13%	2%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	62	65%	35%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	62	10%	42%	42%	2%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	62	53%	44%	3%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	62	39%	42%	16%	0%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	62	76%	21%	3%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	62	15%	53%	29%	0%	3%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	62	8%	39%	37%	3%	13%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	62	42%	50%	5%	2%	2%
13	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	62	16%	61%	16%	0%	6%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	62	47%	44%	5%	0%	5%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	62	48%	34%	11%	0%	6%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	62	44%	50%	2%	5%	0%
17	Ich tausche mich regelmäßig mit den Ausbildungseinrichtungen über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.	62	18%	18%	23%	5%	37%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	62	19%	45%	29%	5%	2%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	62	58%	23%	2%	0%	18%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	62	47%	42%	5%	0%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	62	42%	48%	6%	0%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	62	45%	42%	8%	0%	5%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	62	21%	34%	34%	2%	10%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	62	55%	37%	3%	0%	5%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	62	40%	32%	10%	0%	18%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	62	24%	42%	26%	2%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	62	13%	40%	24%	5%	18%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	62	34%	44%	11%	0%	11%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	62	40%	47%	10%	0%	3%
32	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	62	29%	52%	11%	0%	8%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	62	44%	47%	6%	0%	3%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	62	45%	45%	8%	0%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	62	26%	40%	27%	3%	3%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	62	40%	37%	13%	0%	10%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	62	61%	29%	6%	2%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	62	40%	37%	16%	3%	3%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	62	8%	24%	26%	24%	18%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	62	15%	31%	23%	21%	11%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	62	87%	10%	3%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	62	84%	15%	2%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	62	61%	34%	3%	0%	2%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	62	79%	19%	2%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	62	60%	34%	5%	2%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	62	15%	31%	19%	2%	34%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	62	15%	29%	27%	3%	26%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	62	29%	27%	18%	23%	3%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	62	69%	29%	2%	0%	0%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	62	55%	44%	2%	0%	0%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	62	19%	32%	35%	2%	11%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	62	19%	34%	23%	8%	16%

**b) Schülerinnen und Schüler (berufsqualifizierende Lehrgänge)**

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	342	54%	31%	9%	3%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	342	15%	23%	22%	14%	26%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	342	12%	18%	23%	19%	28%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	342	52%	30%	9%	5%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	342	34%	34%	18%	7%	7%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	342	32%	35%	15%	6%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	342	67%	25%	6%	1%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	342	34%	33%	15%	4%	15%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	342	62%	22%	7%	3%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	342	29%	32%	11%	8%	20%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	342	34%	30%	11%	3%	21%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	342	45%	26%	12%	4%	13%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	342	36%	31%	11%	4%	18%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	342	49%	25%	9%	4%	12%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	342	25%	28%	16%	10%	21%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	342	40%	29%	14%	6%	11%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	342	39%	37%	11%	5%	7%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	342	40%	24%	15%	6%	14%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	342	75%	14%	6%	1%	4%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	342	66%	22%	4%	2%	6%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	342	44%	31%	15%	5%	6%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	342	52%	28%	7%	2%	10%
80	Bei uns werden alle Schülerinnen und Schüler erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	342	65%	22%	5%	3%	5%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### c) Schülerinnen und Schüler (duale Ausbildung)

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	31	58%	29%	3%	3%	6%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	31	13%	23%	19%	10%	35%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	31	13%	23%	10%	23%	32%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	31	65%	19%	6%	0%	10%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	31	61%	29%	3%	3%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	31	26%	39%	16%	3%	16%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	31	90%	3%	0%	6%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	31	19%	26%	13%	3%	39%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	31	48%	23%	16%	3%	10%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	31	3%	29%	13%	3%	52%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	31	19%	23%	3%	3%	52%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	31	6%	26%	6%	3%	58%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	31	6%	23%	6%	6%	58%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	31	23%	26%	0%	0%	52%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	31	10%	23%	10%	3%	55%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	31	19%	32%	10%	6%	32%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	31	39%	23%	0%	0%	39%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	31	48%	29%	0%	3%	19%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	31	77%	10%	0%	0%	13%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	31	32%	23%	0%	3%	42%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	31	45%	39%	6%	3%	6%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	31	35%	29%	0%	0%	35%
80	Bei uns werden alle Schülerinnen und Schüler erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	31	74%	19%	0%	0%	6%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### d) Schülerinnen und Schüler (Berufsfachschule)

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	80	59%	40%	1%	0%	0%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	80	11%	25%	26%	5%	33%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	80	8%	13%	25%	21%	34%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	80	51%	31%	10%	3%	5%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	80	16%	36%	18%	5%	25%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	80	8%	39%	29%	6%	19%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	80	45%	38%	9%	3%	6%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	80	30%	38%	15%	0%	18%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	80	46%	23%	15%	6%	10%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	80	33%	31%	18%	3%	16%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	80	19%	41%	13%	0%	28%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	80	43%	36%	5%	0%	16%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	80	39%	35%	5%	3%	19%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	80	41%	23%	8%	0%	29%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	80	15%	31%	23%	5%	26%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	80	41%	35%	18%	3%	4%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	80	49%	34%	6%	0%	11%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	80	25%	34%	14%	0%	28%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	80	71%	24%	3%	0%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	80	64%	23%	3%	3%	9%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	80	26%	44%	19%	9%	3%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	80	56%	21%	9%	1%	13%
80	Bei uns werden alle Schülerinnen und Schüler erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	80	66%	23%	5%	0%	6%

<sup>22</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

